



GEWAPPNET

Die Schweiz sei für die Herausforderung in der Aussenwirtschaft bestens gewappnet, so Doris Leuthard. **13**



PROGNOSE

Deutschland kann den Titel des Exportweltmeisters gemäss Prognosen kaum verteidigen. **15**



GASTBEITRAG

Im LAFV-Gastbeitrag befasst sich Maurice Edelmann von MSInvest AGmV mit der Lage in China. **15**



BÖRSE

Der Tag an der Schweizer Börse in Zürich. Die Gewinner und die Verlierer des Börsentages. **16**

NEWSMIX

US-Konsumentenzuversicht im März deutlich gesunken

NEW YORK – Die Zuversicht der US-Konsumenten in die Wirtschaft ihres Landes ist im März überraschend stark gesunken. Der Index des Konsumentenvertrauens fiel auf 107,2 von nach unten revidierten 111,2 Zählern im Februar, wie das Forschungsinstitut Conference Board gestern mitteilte. Vor allem die gestiegenen Gaspreise und die jüngsten Turbulenzen an den Finanzmärkten habe die Stimmung der Konsumenten getrübt, erklärte das Institut. Der Erwartungsindex sank auf 86,9 von revidiert 93,8 Zählern. Der Index der gegenwärtigen Lage kletterte dagegen leicht auf 137,6 von revidiert 137,1 Punkten. (SDA)

Dreierfusion zum weltgrössten Aluminium-Hersteller besiegt

MOSKAU – Die Dreierfusion der russischen Rusal mit dem Konkurrenten Sual und dem Rohstoff-Händler Glencore zum weltgrössten Aluminium-Hersteller ist unter Dach und Fach. Das Unternehmen solle binnen drei Jahren an die Börse gebracht werden, teilten die Firmen gestern mit. Die Gruppe kommt auf einen Jahresumsatz von zwölf Milliarden Dollar und wird jährlich rund vier Millionen Tonnen Aluminium herstellen. (SDA)

Europäischer Zahlungsverkehr soll einfacher und sicherer werden

BRÜSSEL – Am Einheitlichen Europäischen Zahlungsraum, kurz SEPA (Single Euro Payments Area), basteln die Banken schon seit 2002. Die Vision: Die Verbraucher sollen mit ihrer Bankkarte in ganz Europa bezahlen und Rechnungen aus dem Ausland problemlos vom heimischen Konto aus begleichen können.

Die Umsetzung dieser Initiative drohte aufgrund unterschiedlicher Rechtsvorschriften in den einzelnen EU-Staaten ins Stocken zu geraten. Die EU-Finanzminister machten gestern den Weg für die Schaffung eines einheitlichen Rechtsrahmens frei. Wenn am 23. April auch das EU-Parlament zustimmt, könnte die entsprechende Richtlinie im November 2009 in Kraft treten. Die Banken haben aber die Absicht, schon im kommenden Jahr mit der Vereinfachung grenzüberschreitender Überweisungen zu beginnen.

Ab 1. Januar 2009 sollen nach Angaben des von den Banken gegründeten Europäischen Rats für Zahlungsverkehr (European Payments Council, EPC) in allen EFTA-Staaten einheitliche Formulare für Überweisungen in Euro angeboten werden. Zur EFTA gehören neben den 27 EU-Staaten die Schweiz, Norwegen, Lichtenstein und Island. Bis 2010 sollen die neuen Formulare zunächst parallel zu den existierenden nationalen Standards existieren.

Grenzüberschreitende Lastschriftverfahren werden nach Auskunft des Europäischen Bankenverbands (EBF) Ende 2009 eingeführt werden, wenn alle EU-Staaten die geplante Richtlinie in nationales Recht umgesetzt haben. Dann könnten zum Beispiel deutsche Besitzer eines französischen Ferienhauses die Stromrechnung direkt vom heimischen Konto abbuchen lassen.

Ausserdem wird mit Inkrafttreten der Richtlinie die Stellung von Bankkunden bei Missbrauch ihrer EC-Karte begrenzt: Sofern sie einen Verlust oder Diebstahl rechtzeitig melden, haften sie EU-weit höchstens für 150 Euro. (AP)

Gegen den Trend

PrismaLife Lebensversicherung fährt für 2006 Rekordergebnis ein

RUGGELL – Mit Policen von der Stange wächst die PrismaLife ungebremst. Die Lebensversicherung hält Kleingedrucktes durchsichtig und Kosten niedrig. Laut Ratingagentur Fitch garantiert sie hohe Sicherheit. 2006 machte sie einen Gewinn von fast 500 Prozent.

• Kornelia Pfeiffer

Den Rekordkurs der PrismaLife Lebensversicherung scheint kein Trend anzufechten. Nachdem 2004 in Deutschland das Steuerprivileg für Lebensversicherungen fiel, brach der Absatz von Policen merklich ein. Obwohl sich die Lage 2006 verbessert hat, gilt die deutsche Lebensversicherungsbranche in Europa immer noch als mässig profitabel. Und das Neugeschäft mit fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen ist gesunken. Das Geschäft der PrismaLife Lebensversicherung läuft genau entgegengesetzt, liess CEO Markus Brugger am Dienstag bei der Bilanzpressekonferenz wissen:

Um 465,6 Prozent auf 13,38 Millionen Franken stieg der Gewinn vor Steuern (2005: 2,37 Mio. CHF). Die Rendite ist mehr als färslich mit 82,4 Prozent. Die PrismaLife verwaltet 400 Mio. Franken Kundengelder, ein Plus von 58,2 Prozent. Das Prämienvolumen wuchs 2006 um 17,4 Prozent und verglichen mit dem Marktdurchschnitt deutlich auf 221,28 Mio. Franken (2005: 188,5 Mio. CHF). Das Neugeschäft-Prämienvolumen macht 132,63 Mio. Franken aus, ein Plus von 12,6 Prozent. Einzig mit dem



Markus Brugger, Marco Metzler, Christiane Schlatter, Helmut Holzer (von links): Versicherungsgeschäft mit Online-Insuring und nur einem Zehntel an Mitarbeitern.

Rückgang an Verträgen mit Einmalprämien zeigte sich CFO Marco Metzler nicht zufrieden, wollte man sich doch verstärkt in das Segment Private Insuring heineinwagen.

Das Risiko bei fondsgebundenen Lebensversicherungen trägt üblicherweise der Kunde. Das sagt die PrismaLife ebenso klar, wie sie Kosten und Gebührentabellen für jeden zugänglich veröffentlicht. Anders als in der Branche üblich. Zugleich schaffen es die rund 35 Mitarbeiter immer wieder, die Verwaltungskosten Jahr für Jahr zu senken. 2006 liegen die Kosten noch bei 3 Prozent. Ein Ziel, das eigentlich erst für 2008 vorgesehen war. «Mit einer Art Online-Insuring

schaffen wir dasselbe wie andere – allerdings mit nur einem Zehntel an Mitarbeitern», sagt Markus Brugger. Punkten kann der kleine Lebensversicherer aber auch, weil er finanzstark ist: PrismaLife hat das Eigenkapital der Gesellschaft auf 30 Mio. Franken verdoppelt. Die Eigenmittel liegen bei 57,62 Mio. Franken, was sehr hoch ist.

Schon im Frühjahr 2006 hatte eine der drei grossen Ratingagenturen für Versicherungsunternehmen, Fitch, der PrismaLife mit einem BBB+ eine gute Kapitalstärke bescheinigt. «Unsere Vertriebspartner müssen im EWR neu nach den Grundsätzen des «Best Advice» beraten», erklärt Markus Brugger. «Neben Preis und

Leistung ist dabei die Sicherheit eines Versicherungsunternehmens entscheidend. Versicherer ohne Rating werden es künftig gerade im Retail-Geschäft schwerer haben.» Zudem habe das Rating der Versicherung bare 1,2 Mio. Franken am Kapitalmarkt eingebracht, weil sie Risikozuschläge für die Refinanzierung nun nicht mehr bezahlen muss.

«Wenn die Vermittlerlinie Mitte des Jahres in Deutschland kommt, werden die Vertriebspartner noch mehr Wert auf Ratings legen», ergänzt Vorstandsmitglied des Allfinanzvertriebs AFA International. Die AFA ist der Hauptvertriebspartner der PrismaLife.

Saurer verhilft Oerlikon zu Schub

Gewinn vervierzehnfacht – 43 Prozent mehr Umsatz – Ehrgeizige Ziele

ZÜRICH/PFÄFFIKON – Saurer hat dem Technologiekonzern OC Oerlikon einen Gewinn- und Umsatzschub beschert. Obwohl der Arboner Textilmaschinenkonzern 2006 nur während zwei Monaten konsolidiert war, wurde der Oerlikon-Gewinn vervierzehnfacht und der Umsatz um 43 Prozent gesteigert. Für die Zukunft bestehen ehrgeizige Ziele.

OC Oerlikon zeigte gestern einen Reingewinn von 302 Millionen Franken. Das war das 14,4-Fache des Vorjahreswertes von 21 Millionen Franken. Einen ähnlichen Schub erhielt der Betriebsgewinn, der mit 329 Millionen Franken 9,7-mal so hoch war wie im Vorjahr. Aber auch ohne Saurer war der Betriebsgewinn mit 303 Millionen Franken erheblich höher. Die Betriebsgewinnmarge wurde von zwei auf 14 Prozent verbessert. Der Oerlikon-Umsatz schnellte gegenüber



Gute Bilanz: Thomas Limberger, links, CEO und Uwe Krüger.

2005 um 42,7 Prozent auf 2,291 Milliarden Franken hinauf. Ohne die Saurer-Werte für November und Dezember 2006 hätte nur ein Umsatzplus von 5,8 Prozent auf 1,7 Milliarden Franken resultiert. Noch deutlicher war der Saurer-Einfluss beim Bestellungseingang: Dieser wurde um 80,9 Prozent auf 2,631 Milliarden Franken gesteigert. Ohne Saurer wäre es ein Plus von 42,9

Prozent auf 2,1 Milliarden Franken gewesen. Der Personalbestand wurde verdreifacht und zählte Ende Jahr 19 267 Beschäftigte. Oerlikon ist nun an 170 Standorten in 35 Staaten tätig.

Die Erfolge seien das Ergebnis der tief greifenden, erfolgreichen Restrukturierung und Neuausrichtung des Oerlikon-Konzerns im vergangenen Jahr, hiess es an der Medienkonferenz in Zürich. «Oerlikon wurde in jeder Hinsicht neu ausgerichtet – organisatorisch, technologisch und strategisch», sagte Verwaltungsratspräsident Georg Stumpf, der Oerlikon zusammen mit Ronny Pecik über die österreichische Beteiligungsgesellschaft Victory kontrolliert. Die Saurer-Übernahme sei der Höhepunkt des vergangenen Geschäftsjahres gewesen. Die Unternehmung stehe so leistungsstark, innovativ und attraktiv da, wie nie zuvor in ihrer

jüngeren Geschichte, sagte Konzernchef Thomas Limberger. Die Ausgangslage für die Zukunft sei hervorragend.

Laut Stumpf soll OC Oerlikon dieses Jahr mehr als fünf Milliarden Franken Umsatz erzielen. Der Betriebsgewinn soll mehr als eine halbe Milliarde Franken betragen. Das Wachstum soll vor allem organisch sein und über den jeweiligen Marktdurchschnitt liegen.

An der Schweizer Börse zog der Oerlikon-Kurs anfänglich um fast drei Prozent an, gab dann aber wieder nach. Eine Stunde vor Mittag drehte er ins Minus. Zum Handelschluss wurde die OC-Oerlikon-Aktie zu 752 Franken bewertet, drei Prozent tiefer als am Abend. Finanzanalysten hatten Fragezeichen zur Nachhaltigkeit der hohen Gewinne angebracht und sich wenig begeistert über den vagen Ausblick geäußert. (AP)